



KölnTakt

GUT
ERÖFFNET | 04Im KundenCenter
Ebertplatz haben die
Azubis das Kommando

Ebertplatz

www.kvb-koeln.de

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

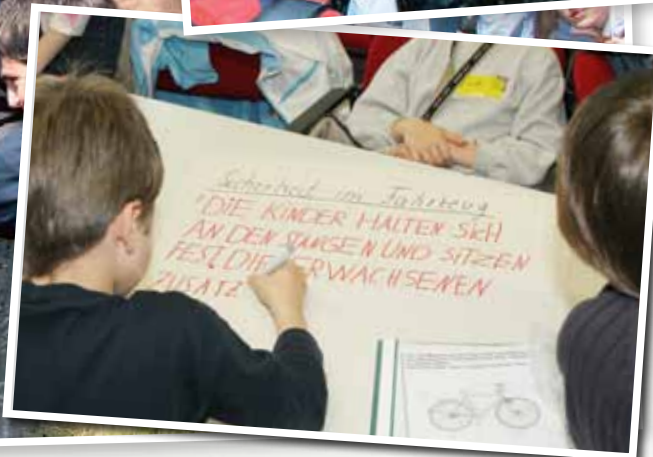
KVB  Ausgabe Nr. 23 | 22. September 2011

Sicherheit im Blickfeld

Mit dem neuen Schuljahr starten viele Kinder ihre ersten eigenen Fahrten mit Bussen und Bahnen. Wenn die Kinder dann in einer Gruppe an den Haltestellen warten, kann es turbulent werden. Toben, Späße treiben, Reibereien – nach den Stunden auf der Schulbank nicht verwunderlich. Doch nicht immer sind sich die Kinder der Gefahren bewusst. Um für ein Bewusstsein für mehr Sicherheit im Nahverkehr zu schaffen, hat die KVB ein Erfolgsrezept: „Fahrzeugbegleiter“. Sie sind selbst

Schüler der sechsten bis achten Klasse und haben sich unter Aufsicht intensiv auf ihre Rolle vorbereitet. Ihr Aufgabengebiet: Gefahren erkennen und erklären, Streit schlichten, bedrängten Kindern helfen und auch mal für Ruhe und Sauberkeit sorgen. Der Grundgedanke ist so simpel wie erfolgreich: „Jugendliche lassen sich häufig lieber etwas von Gleichaltrigen als von Erwachsenen sagen“, fasst KVB-Projektleiter Hermann-Josef Doerfner den Erfolg zusammen. Seit 2004 arbeitet die KVB mit

jugendlichen Fahrzeugbegleitern zusammen. 1.022 ehrenamtliche Fahrzeugbegleiter sind bereits im Einsatz. Sie lernen etwas über Bremswege von Bussen und Bahnen und von Achtsamkeit im menschlichen Miteinander. Dies lernen sie in Rollenspielen. Zum Abschluss gibt es eine Werkstattbesichtigung und eine Fahrt mit einer Stadtbahn. Und das alles nur für den Schulweg? Nein. Sicher nehmen die Jugendlichen bei dem Projekt soziale Komponenten wie Verantwortungssinn und Teamgeist mit!



HAUPTGEWINN

Schwebend in den 7. Himmel

Eigentlich wollten Martina Peters und Peter Weichert aus Dormagen erst im kommenden Frühjahr heiraten. Doch als sie von der KölnTakt-Aktion – Trauung in der festlich geschmückten Seilbahn-Gondel, Hochzeitsfotograf als Gewinn – erfuhren, disponierten sie um.

Es hat sich gelohnt: Sie bekamen zu ihrer Überraschung nicht nur einen der begehrten Termine am 11.11.11, sondern den Hauptgewinn gleich dazu.



„Wir können es kaum erwarten, in luftiger Höhe in den Siebten Himmel zu schweben“, jubelt Peter (52). Das Datum macht das Glück der beiden zu einer runden Sache. Martina (47), Wahlrheinländerin aus Hamburg, hat ihren Peter 2005 auf einer Karnevalsparty kennengelernt. An Martinas Geburtstag, dem 9. Juli, hat Peter ihr während der Kölner Lichter auf einem Schiff den Heiratsantrag gemacht. „Und jetzt heiraten wir über dem Rhein, am 11.11., in unserer Stadt Kölle“, freuen sie sich.

Den Moment in der Gondel wollen die beiden ganz für sich genießen, abends gibt es dann eine Schifffahrt auf dem Rhein. „Es ist für uns beide die zweite Hochzeit, auf die kirchliche Trauung und den feierlichen Teil verzichten wir daher“, sagt Weichert. Hochleben lassen wollen sie sich trotzdem: Zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt im März sind Freunde, Familie und Kollegen eingeladen – „das wird eine große Party, da wollen wir es so richtig krachen lassen!“

Also, Fortsetzung folgt ...

Traffic Talks: Fahrgastrekorde kosten!

Von einem reibungslosen Verkehrsfluss kann nicht immer die Rede sein. Zum Beispiel sorgen Staus immer wieder für Unmut in der Bevölkerung. Am 13. und 14. September kamen deshalb in Bonn über 1.000 Verkehrsexperten zusammen, um die Herausforderungen moderner Mobilität anzugehen.

Jürgen Fenske, Vorstandsvorsitzender der KVB, konnte mit einer erfreulichen Nachricht aufwarten: Er meldete die Vorzeichen eines erneuten Fahrgastrekords. Allein im ersten Halbjahr 2011 habe das Unternehmen drei Prozent mehr Fahrgäste befördert als im Vorjahr. Insgesamt 272,4 Millionen Fahrgäste beförderte das Verkehrsunternehmen 2010. Insbesondere in den Ballungsräumen und Großstädten laufe der Trend hin zum öffentlichen Nahverkehr. Köln bewege sich hier deutlich an der Spitze. Doch: „Der Trend führt zu beachtlichen Folgen“. Sorgen mache er sich um die Finanzierung, so Fenske. „Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur müssen finanziell gesichert werden, damit es nicht zu Qualitäts-



KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske beim Kongress Traffic Talks

einbußen kommt.“ Sinke die Qualität müsse das Unternehmen mit Fahrgastverlusten rechnen. „In der Infrastruktur ist die Branche sträflich unterfinanziert“, erklärt Fenske. Die KVB arbeite aber nicht nur an solchen Kernaufgaben. Das Unternehmen investiere auch in den elektronischen Fahrschein eTicket Deutschland, verstärke die Verknüpfung des öffentlichen Nahverkehrs mit dem Radverkehr und Car-Sharing und baue moderne Fahrgastinformationssysteme aus.

Aus der Politik kommen zustimmende Signale. Horst Becker, Parlamentarischer Staatssekretär im NRW-Verkehrsministerium, unterstützt diesen Kurs. „Die Fahrgäste wünschen eine gute Vernetzung der Verkehrsmittel und auch der Informationen“, zeigt er einen Lösungsweg aus dem Dauerstau auf. Die Menschen seien individuell und ließen sich nicht mehr nur nach dem Besitz oder Fehlen eines Führerscheins unterscheiden.



Bürgerbeteiligung erntet Anerkennung

Eines der Foren des Kongresses Traffic Talks behandelte die Frage der Bürgerbeteiligung bei der Planung von Großprojekten. Bürgerinitiativen, Planer, Unternehmen und die Politik sind sich einig: Die Beteiligung der Bürger an Entscheidungen müsse rechtzeitig beginnen, sachlich orientiert sein, Alternativen behandeln und ergebnisoffen geführt werden. Als positives Beispiel behandelte das Forum die Bürgerbeteiligung der Kölner Verkehrs-Betriebe. Vorstand Peter Hofmann beschrieb das Zusammenwirken von KVB, Stadt Köln, privaten Unternehmen und Bürgern beim Ausbau der Linie 5 sowie beim Umbau von Haltestellen. Nicht immer seien die Planungen einvernehmlich gewesen. Doch insgesamt erreiche die KVB ein hohes Maß an Zustimmung und könne Planungen so schneller umsetzen.



Im JuniorTeam sitzen die Auszubildenden in einem Boot und müssen Probleme gemeinsam und in Eigenregie lösen – genau wie an anderen Verkaufsstellen.

MARKUS ZAPF (LEITER KUNDENBETREUUNG)



Mein Opa war schon bei der KVB, mein Vater arbeitet dort – und ich wollte auch schon immer da hin.

MARCO DORP (19, ANGEHENDER BÜROKAUFMANN)

AKTIVE SENIOREN

WalkingDay



An die Generation 60plus wendet sich der WalkingDay, zu dem die Kölner Verkehrs-Betriebe zusammen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg am 29. September zum Decksteiner Weiher in Köln einladen. Hier geht es um den beliebten Freizeitsport Nordic Walking. Er hält Herz und Kreislauf gesund und macht in freier Natur einfach Spaß. Alle Abonnenten von VRS-Tickets können kostenlos an der Veranstaltung teilnehmen und bekommen ebenfalls einen Verpflegungsrucksack geschenkt. Wer den Sport mit den Stöcken noch nie gemacht hat, kann in einem kostenlosen Schnupperkurs 30 Minuten vor der Veranstaltung die richtige Technik erlernen. Anmeldungen sind bis zum 26. September an das VRS-Walking Team zu richten.

c/o Heimrich & Hannot GmbH
Im Klapperhof 33, 50670 Köln
walkingdays@vrsinfo.de

HERBSTFERIEN

Für 24,50 Euro überall hin

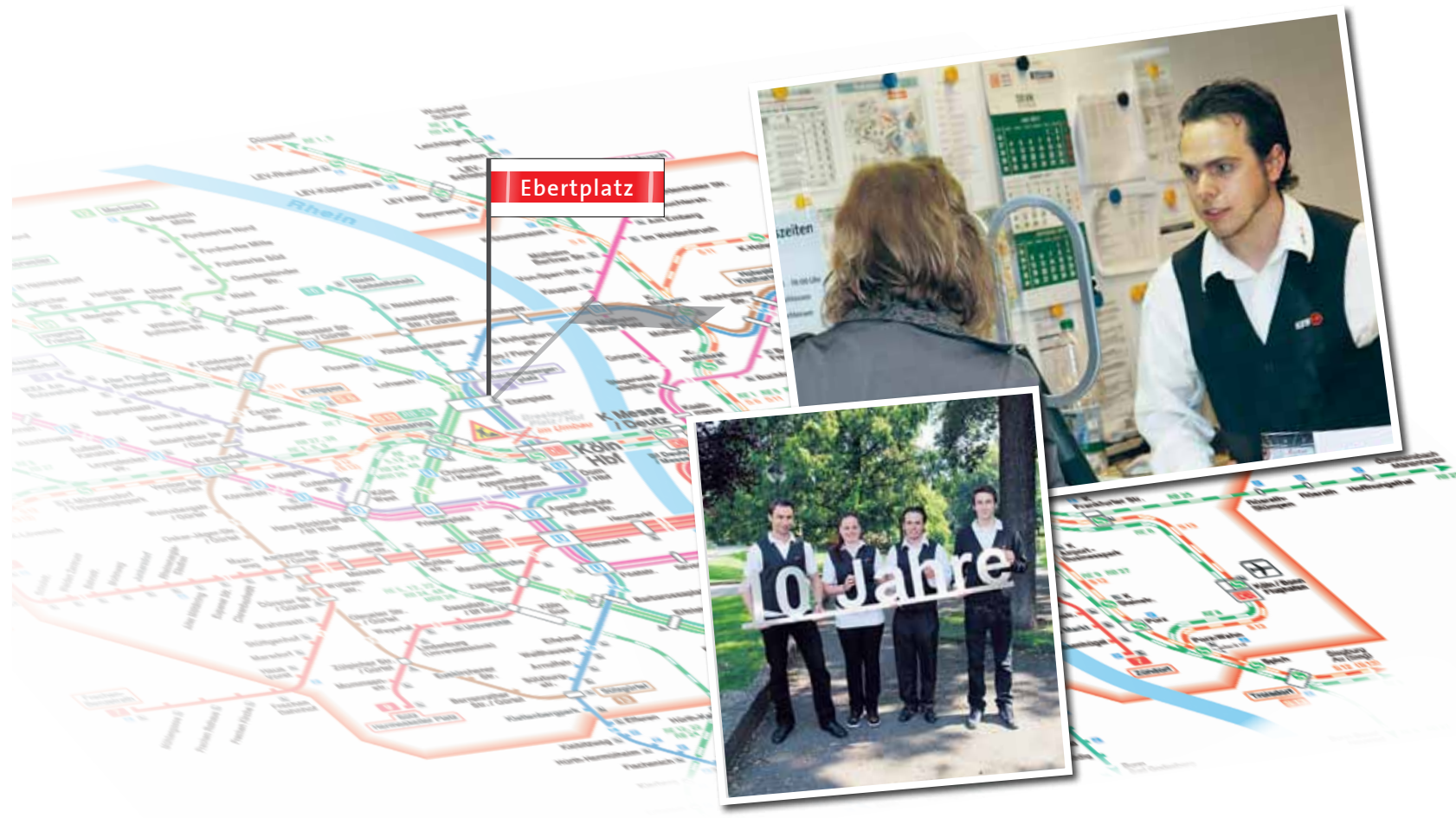
Für die Herbstferien bieten die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) wieder das SchöneFerienTicket an. Einmal 24,50 Euro zahlen und überall hin kommen: Wer sich richtig gruseln will, fährt zu Halloween in den MoviePark. Oder einfach nur ins Kino gehen, das Lieblings-Café besuchen, die Discos unsicher machen, mal in einer anderen Stadt shoppen, die Liebsten besuchen oder bei miesem Wetter das neue Hallenbad und Eisstadion Lentpark in Köln austesten? Für all das braucht es eines – das SchöneFerienTicket.

www.kvb-koeln.de
www.nahverkehr.nrw.de

KOSTENSTEIGERUNG

Höhere Tarife für junge Fahrgäste

Die Tarife im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) für Kinder und Jugendliche wurden zum 1. August erhöht, und zwar um 20 bis 80 Cent oder durchschnittlich 2,7 Prozent. Grund sind Kostensteigerungen, die aufgefangen werden müssen. Tickets des KinderTarifs, die als Einzel- oder Vierertickets bis zum 31.07.2011 gekauft worden sind, behalten bis zum 31.10.2011 ihre Gültigkeit. Bis zum 31.10.2014 können sie noch in den KundenCentern umgetauscht werden. Bei Starter-, Schülerjahres- und SchülerTickets liegt die Erhöhung bei durchschnittlich 2,4 Prozent, wobei es die geringste Anpassung mit 1,9 Prozent beim SchülerTicket gab.



Nächster Halt: JuniorTeam

Im KundenCenter Ebertplatz der KVB sind die Azubis Chef – seit zehn Jahren.

Sie ist erst wenige Tage am Ebertplatz, aber die KundenCenter können Auszubildende schalten. Wichtigste Regel hat Dominique Decker schon und walten“, sagt Manuela Georgi, die Ausbilderin. „Immer freundlich bleiben – auch bei dungsleiterin im kaufmännischen Bereich. „Sie schwierigen Kunden“, sagt die 18-jährige Kölnerin bekommen die Chance, Verantwortung zu übernehmen und lächelt. Die angehende Industriekaufrau blickt nehmen.“ Zusammen mit Markus Zapf, der bei durch eine Glasscheibe auf die Zwischen-Ebene, der KVB für die Kundenbetreuung zuständig ist, über die im Takt der abfahrenden KVB-Züge die unterstützt Manuela Georgi das JuniorTeam. In Fahrgäste strömen. Alle paar Minuten, in Stoßzeit-Schulungen wird der Nachwuchs auf den proten auch ohne Unterlass, kommen Kunden und frationellen Umgang mit Kunden, das Teamgen durch das Loch in der Scheibe nach Fahrschei-work mit Kollegen, das System von Strecken, nen, Monatskarten, einem Routenplan oder dem Tickets und Tarifen sowie die korrekte Führung schnellsten Weg ans andere Ende der Stadt. Für ein der Kasse vorbereitet. Wenn in der Praxis mal KVB-KundenCenter sind solche Wünsche Alltagsge-etwas nicht wie vorgesehen läuft, ist Eigeninitiativ. Trotzdem ist dieses Büro etwas Besonderes. tiative gefragt. In der Regel ist jede Schicht mit einem erfahrenen und einem neuen Azubi be-

EIGENINITIATIVE IST GEFRAGT. Am Ebert- setzt. Einer hilft dem anderen, und wenn nichts platz sind die Azubis ihr eigener Chef – und mehr geht, springt die Leitstelle per Telefon ein. das nun schon seit zehn Jahren. „In diesem „Gleich neben dem KundenCenter hat außer-



André Rassin und Dominique Decker an ihrem Arbeitsplatz beim JuniorTeam.

dem das Bahnhofsmanagement sein Büro“, sagt Manuela Georgi. „Für die Sicherheit unserer Azubis ist also gesorgt“.

LÖSUNGSORIENTIERT DENKEN. Langweilig wird es nie. Neben Routine-Anfragen bekommt es der KVB-Nachwuchs in seinen – je nach Ausbildungsschwerpunkt – sechs- bis achtwöchigen Einsatzzeiten auch mit verzwickten Aufgaben zu tun. Wie zum Beispiel André Rassin, der sich mit Dominique die Schicht teilt. Der angehende Bürokaufmann berichtet von Kunden, die wissen wollen, wie sie eine bestimmte Strassenadresse am besten erreichen. „Dann sind Straßen-, Strecken- und Tarifkenntnisse gefragt – oder das Internet“, lacht der 28-Jährige. Geduld und ruhiges Blut braucht er, wenn sich Fahrgäste wegen Zugverspätungen beschweren oder – auch das hat er

erlebt – wenn ein Schwarzfahrer seiner Wut über seine Strafe am Schalter freien Lauf lässt.

SPRUNGBRETT FÜR DIE KARRIERE. Die Ausbilder sind mit dem Projekt zufrieden. „2010 haben unsere Azubis acht Prozent des Umsatzes aller Vertriebsstellen erwirtschaftet“, sagt Manfred Zapf. „Das kann sich sehen lassen.“ Bis heute haben knapp 100 Kandidaten das Junior Team durchlaufen. „Unsere Auszubildenden wissen ihre Freiheit in der Regel gut zu nutzen“, blickt Georgi zufrieden zurück. Wer sich im Praxis-Test besonders geschickt anstellt, hat gute Chancen, eine Anstellung im Vertrieb oder in der Kundenbetreuung zu bekommen. „Das JuniorTeam ist ein Sprungbrett“, sagt Georgi. „Wer sich hier auszeichnet, dem winkt später eine Übernahme.“



Die Ausbilder Manuela Georgi und Markus Zapf betreuen die Mitarbeiter des JuniorTeams.

HANDYTICKET

Fünf Euro für neuen Kunden

Die Nutzer des HandyTickets der Kölner Verkehrs-Betriebe können sich nun mit ihrem „mobilen Fahrschein“ Geldprämien sichern: Fünf Euro für jeden zwischen dem 16. September und 2. Dezember erworbenen neuen HandyTicket-Kunden. Die „Neuen“ müssen bis Ende Februar 2012 dann einen Umsatz von 15 Euro über ihr Gerät erzeugen. Mit der ohnehin erforderlichen Registrierung im Internet geben die Neukunden lediglich die Mobilfunknummer desjenigen an, der sie erworben hat. Der kann auf diese Weise seine eigene HandyTicket-Rechnung reduzieren. Die KVB wählt diesen Weg des „Empfehlungsmarketing“, weil sie der Meinung ist, dass zufriedene Kunden, die ihre positiven Erfahrungen weitergeben, die überzeugtesten Werbeträger sind.

www.kvb-koeln.de
www.handyticket.de

NEUE THEMENBAHN

Hänneschen auf Kölner Straßen

Mit der Hänneschen-Glocke und dem Auftritt der berühmten Puppen begann die Vorstellung der neuesten Themenbahn auf dem Betriebshof Merheim. Gespielt wurde ein Stück, das eigens für die neue KVB-Stadtbahn entstanden ist. Anschließend ging die Bahn auf Jungfernfahrt. Gestaltet wurde sie von Wolfgang Lösche – der übrigens auch die Vorlage für die Tommy-Engel-Bahn geliefert hat.



Lösche schenkte das Hänneschen-„Triptychon“ (eigentlich: dreiteiliges Altarbild), das die Grundlage der Bahnbelegung lieferte, der Kreissparkasse Köln. Deren Kulturstiftung unterstützt seit mehr als 20 Jahren das Hänneschen-Theater.

KVB-ORCHESTER

Benefiz-Konzert

Musikalisch bunt und doch harmonisch wird es am 29. Oktober im Straßenbahn-Museum Thienenbruch. Das KVB-Orchester bietet eine muntere Mischung aus Klassik, Rock und Pop. Das Benefiz-Konzert für die Deutsche Mukosvizi-dose-Stiftung wird unterstützt durch den Kölner Männer-Gesang-Verein, die Sopranistin Kim Howbridge und den Gitarristen Jonas Khalil. Einlass ist um 16.30 Uhr, Beginn um 17.00 Uhr. Karten gibt es bei KölnTicket für 25 Euro.

www.hsk-koeln.de

Mit Tempo nach New York

Mobilität ist Beruf und Leidenschaft des KVB-Mitarbeiters Frank Gassen-Wendler.



Zwei bis drei Mal die Woche wird das Büro von Frank Gassen-Wendler zur Umkleidekabine. Wenn die Kollegen sich in den Feierabend verabschieden steigt der Leiter des KVB-Mobilitätsmanagements in seine Sportklamotten, schnürt die Laufschuhe und tipelt aus seinem Büro zur Aachener Straße. Die Linie 1 bringt ihn bis nach Refrath, den Rest erledigt er zu Fuß. Bis nach Biesfeld, wo er mit seiner Familie wohnt, sind es nur noch 20 Kilometer – ein halber Marathon.

Der 50-Jährige sieht aus, wie ein Läufer auszusehen hat: schlank, sehnig, die Haut braun gebrannt. Vor drei Jahren war das noch anders. Da wog der 1,86 Meter große Verwaltungsbetriebswirt 95 Kilo, rauchte stark und ließ bei der Ernährung gerne mal fünf gerade sein. „Ich war nie besonders sportlich“, sagt Gassen-Wendler. Doch als er Silvester 2008 eine Zigarette ausdrückte, beschloss er, das sollte die Letzte gewesen sein. In seiner Nachbarschaft treffen sich die Triathleten von Union Blau-Weiss Biesfeld. Die hatte er schon länger im Auge. „Ich wollte sehen, was ich noch drauf habe und bin da einfach mal mitgelaufen“, sagt Gassen-Wendler. Das war der Beginn der Lauf-Leidenschaft.

TYPISCH ANFÄNGER. Nachdem er im Frühjahr ins Training eingestiegen war, startete er im Herbst zu seinem ersten Marathon. Das war der Rhein-Energie-

Marathon in Bonn, und Gassen-Wendler schaffte eshunden bestens aus.“ Seinen eigenen hält er momentan nur ins Ziel, mit 3 Stunden und 40 Minuten legtetan an der kurzen Leine. Denn am 2. Oktober wird er auch gleich eine respektable Zeit hin. „Dafür hatteGassen-Wendler beim Köln Marathon zum zweiten ich aber meine Sehnen total überlastet und musste erstMal die 42,195 Kilometer laufen. Diesmal hat er sich einmal pausieren“, sagt er. Solche Anfängerfehler sol-über mehrere Wochen Schritt für Schritt vorbereitet. len ihm nicht mehr passieren. Seine LieblingsdisziplinSechs Wochen vor dem Start hat er sein Trainingspens- ist das Laufen, als Triathlet fährt er jedoch auch Fahr-sum auf „70 bis 80 Kilometer die Woche“ geschraubt, rad und schwimmt seine Bahnen – aber alles in Ma-and mit dem 35-Kilometer-Testlauf Anfang September ßen. Zu lernen, sich zu überwinden, ist genauso wich-war er zufrieden: „Das hat Spaß gemacht.“ Sein Ziel tig, wie die persönlichen Grenzen zu kennen, sagt er. ist, in Köln die 3 Stunden 40 Minuten zu unterbieten, dabei aber nicht unter 3 Stunden 30 Minuten zu rut-

ANDERE MOTIVIEREN. Wie bei seinem Hobby stehtschen. Das ist noch zu früh. Er hat ja noch ein Fern-auch beruflich die Mobilität im Mittelpunkt. Mit sei-ziel, auf das er langsam hinarbeiten möchte. „Meinen nem Kollegen Markus Schönbein besucht Gassen-zehnten Marathon möchte ich mit 60 in New York Wendler Senioren-Heime, -Treffs und -Netzwerklaufen“, sagt er. „Das ist mein großer Traum.“

sowie Einrichtungen für körperlich eingeschränkte Menschen. Dort beraten und helfen sie ihren Zuhörern, sich im Alltag – auch mit Hilfe der KVB – besser und freier zu bewegen. Ebenso bieten sie praktische Übungen an und unternehmen mit ihren Schützlingen und deren Rollatoren einen Ausflug mit Bus und Bahn. „Wenn du etwas beherrschen willst, muss du es 1.000 Mal wiederholen“, sagt der KVB-Mitarbeiter. Das gelte für den Sport genauso wie für alltägliche Herausforderungen. Den Mut und die Kraft zur Überwindung will der Langstreckenläufer weitergeben. „Schließlich kenne ich mich mit inneren Schweine-

Köln Marathon

Die neue Streckenführung des Köln Marathon am 2. Oktober macht auch Umleitungen im Bus- und Stadtbahnverkehr notwendig.

www.kvb-koeln.de

Sissi – Das Musical kommt nach Köln

Opulente Aufführung über das Schicksal der österreichischen Kaiserin.

Das Schicksal von „Sissi“, Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837 – 1898), hat ganze Generationen berührt. Die außergewöhnliche Lebensgeschichte der schönen Kaiserin wird vom 11. Oktober bis 27. November 2011 im Musical Dome in Köln zu erleben sein. Ans Herz gehende Musik, prunkvolle Kostüme und eine Darstellung auf hohem Niveau – nicht weniger versprechen die Veranstalter. Im Unterschied zu filmischen Darstellungen wird das Musical keine romantische Verklärung bieten, sondern die Vielschichtigkeit des Menschen hinter der Kaiserin darstellen, das Spannungsfeld zwischen unbändigem Freiheitsdrang und höfischen Zwängen, das mit den Träumen einer 16-Jährigen beginnt. Seit

der Weltpremiere 1992 in Wien besuchten mehr als acht Millionen Menschen die Vorstellung. Karten sind ab 54,90 Euro über KölnTicket zu erhalten – oder mit unserem Sudoku-Rätsel auf Seite 8 zu gewinnen.



GUTE ANBINDUNG.

Den Musical Dome, direkt am Rhein gelegen, erreichen Gäste sehr komfortabel mit zahlreichen Linien der KVB. Besucher steigen an den Haltestellen „Breslauer Platz“ oder „Dom/Hauptbahnhof“ aus und erreichen nach kurzem Fußweg die Spielstätte. Das Erlebnis im Herzen der Rheinmetropole kommt dann auch ganz ohne lästige Parkplatzsuche aus.

www.koelnticket.de
(0221) 2801



Im JuniorTeam arbeiten wir sehr selbstständig. Wenn es kompliziert wird, müssen wir uns erst einmal selbst durchbeißen. Das macht mir Spaß.

NICOLE ALBRECHT (19, ANGENEHDE KAUFFRAU FÜR VERKEHRSSERVICE)



Die Arbeit im JuniorTeam ist immer etwas Besonderes. Hier können wir selbstständig unter anderen Azubis arbeiten und uns ergänzen.

ANDRÉ RESSIN (28, ANGENEHDER BÜROKAUFMANN)

AUFWÄNDIGE TIEFBAUARBEITEN

Unterirdische Weichenanlage



Unterhalb der Bechergasse ist im Verlauf des Baus der Nord-Süd Stadtbahn ein großer Raum entstanden, in dem Weichenanlagen untergebracht werden. Nach Fertigstellung der unterirdischen Strecke werden Fahrgäste von Süden kommend von der Haltestelle Rathaus aus sowohl zum Breslauer Platz als auch zur Haltestelle Dom/Hauptbahnhof fahren können. Um den Raum für die Gleiswechselanlage zu schaffen, waren sehr aufwändige Arbeiten notwendig: Die Bechergasse befindet sich im Bereich des ehemaligen römischen Hafenbeckens. Bevor die Tunnelbohrmaschinen diesen Teilabschnitt durchfahren konnten, musste der Untergrund zunächst stabilisiert werden. Nachdem die Tunnel fertig waren, wurde der Boden zwischen den beiden Röhren vereist und dann abgegraben. Der so entstandene Raum wurde statisch gesichert und die Tunnelröhren zur Mitte hin geöffnet – eine unterirdische Halle, die den benötigten Platz bietet. Nach Fertigstellung des Rohbaus werden inzwischen bereits Gleise verlegt. An der Oberfläche sind die Arbeiten abgeschlossen. Der Straßenraum wurde neu gestaltet. Nur die Bäume fehlen noch – sie werden in diesem Herbst gepflanzt.

SEVERINSBÜRGERPREIS

Südstadt-Kino Odeon ausgezeichnet



Zum 28. Mal wurde im Kölnischen Stadtmuseum der Severinsbürgerpreis verliehen. Preisträger in diesem Jahr ist das Südstadt-Kino Odeon. Seit 1984 wird der Preis jährlich an Personen oder Institutionen verliehen, die sich um die Pflege der Kölner Kultur und des Brauchtums verdient gemacht haben. Ursula Jünger, Vorsitzende des Vereins Severinsbürgerpreis e.V. überreichte den Preis an die Odeon-Lichtspieltheater GmbH. Die Laudatio hielt Armin Maiwald, Autor, Filmregisseur und Miterfinder der „Sendung mit der Maus“. Die Auszeichnung wird durch die Reissdorf-Brauerei gefördert und von den Freunden des Kölnischen Stadtmuseums, der Sparkasse KölnBonn, der KVB und Center TV unterstützt. In den Vorjahren erhielten den Preis Personen und Vereine wie Marita Köllner, Rolly Brings, Jean Jülich und „Die Freunde des Historischen Archivs der Stadt Köln“.



Das Team vom Kino Odeon freut sich über den Preis.



Großzügig, offen, hell und imposant

In Kürze eröffnet die neue Haltestelle Breslauer Platz am Hauptbahnhof. Unter der Erde ist ein beeindruckendes großstädtisches Bauwerk mit angenehmer Atmosphäre entstanden.

Es fehlt nicht mehr viel, dann ist sie fertig: Die neue Haltestelle Breslauer Platz am Hauptbahnhof. Sie wird mit ihrer Wiedereröffnung die erste Station der neuen Nord-Süd Stadtbahn Köln sein, die in Betrieb genommen wird. In knapp drei Monaten, zeitgleich mit dem Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2011, wird sie in vollem Umfang nutzbar sein. Erstmals nach etwas mehr als fünf Jahren können die Fahrgäste dann an dieser Stelle wieder ein- und aussteigen, auf direktem Weg zum Fernverkehr, zur S-Bahn, zum Eigelstein und ins Kunibertsviertel gelangen.

Nachdem die Arbeiten weit genug fortgeschritten waren, konnte bereits Anfang August der Staubschutz tunnel abgebaut werden, durch den die Bahnen seit 2007 die Station durchfuhren. Fahrgäste der Linien 5, 16 und 18 auf der Strecke zwischen Dom/Hauptbahnhof und Ebertplatz können jetzt schon einmal einen Blick erhaschen. Nicht nur aus Planungsunterlagen, sondern aus eigener Anschauung

können sie feststellen, um welch ein imposantes Bauwerk es sich handelt, das hier im Untergrund der Kölner Innenstadt entstanden ist. In der Mitte der großzügigen, offen und hell gestalteten Bahnsteighalle bilden V-förmige Stützpfiler ein prägendes architektonisches Element. Unter und über der Erde herrscht rege Betriebsamkeit: Bis zum 12. Dezember ist es schließlich nicht mehr lange hin.

ENDSPURT. Fahrtreppen und Aufzüge sind bereits eingebaut, die Decke samt Beleuchtung ist fertig. Die Bodenbeläge aus Hartstoffestrich und Terrazzo auf der Fahr- und den Verteilerebenen sind größtenteils hergestellt, ebenso die Treppenstufen der Fußgängertreppen, hier laufen noch Restarbeiten. Geländer, Vitrinen und Mobiliar fehlen noch. An der Oberfläche werden momentan die Dächer der Ausgangsbereiche hergestellt und mit Lampen versehen. Danach werden Gittergewebefassaden montiert, die verhindern, dass Regen auf die Verteilerebenen fällt.

SICHERHEIT WIRD GROSS GESCHRIEBEN. In den Neben- und Technikräumen wird derweil installiert, was für den Stadtbahnbetrieb benötigt wird und zur Sicherheitsausrüstung gehört: Elektroanlagen für Nachrichten-, Kommunikations- und Signaltechnik, Brandmeldeeinrichtungen, Schaltschränke für die Mess- und Regeltechnik und eine Lüftungsanlage. Die Kölner Bürger und vor allem die regelmäßigen Nutzer der Haltestelle können sich auf ein imposantes und großstädtisches Bauwerk freuen, das nicht nur alle praktischen Ansprüche erfüllt, sondern darüber hinaus eine Aufenthaltsqualität bietet, wie sie in U-Bahn-Haltestellen selten zu finden ist.

Drei Eingangsbereiche, die alle sowohl mit Fahrals auch mit Fußtreppen ausgestattet sind, führen direkt von der B-Passage des Hauptbahnhofs, vom Eigelstein und vom Kunibertsviertel aus auf zwei Verteilerebenen an den Kopfseiten der Haltestelle. Über weitere Fahr- und Fußtreppen sind ein Sei-

ten- und ein Mittelbahnsteig zu erreichen. Beide Bahnsteige werden zudem barrierefrei direkt von der Straßenoberfläche aus über gläserne Aufzüge bedient. Von den Verteilerebenen aus kann die komplette Haltestelle überblickt werden.

Auf Überblick und soziale Sicherheit wurde großer Wert gelegt. Geländerbrüstungen sind aus Glas, durch die hohen Dachkonstruktionen der Eingangsbereiche und die gläsernen Aufzüge wird erreicht, dass möglichst viel Tageslicht in die Haltestelle fällt. Die Treppenanlagen sind sehr großzügig ausgelegt und reichen für diesen hoch frequentierten Knotenpunkt gut aus. Ein kleines Extra: Unter dem Titel „Neobiota“ wird eine Idee des Künstlers Tue Greenfort realisiert. Mit Hilfe moderner Technik werden die Alexandersittiche beobachtet, die sich in Köln angesiedelt haben. Bilder von den Nistplätzen und ihrer Lebensweise werden auf Monitore in der Haltestelle übertragen.

Fakten Haltestelle Breslauer Platz:

Länge der Haltestelle: ca. 225 m
Breite der Haltestelle: ca. 24 m bis ca. 30 m
Höhe der Haltestelle: ca. 11,50 m
Bahnsteiglänge: 90 m
(1 Mittel-, 1 Seitenbahnsteig)
Höhe Dachkonstruktion: ca. 7,50 m
Grundfläche: ca. 4.800 m²
Umbauter Raum: ca. 57.800 m³
Verbauter Stahlbeton: ca. 16.000 m³
Bewehrungsstahl: ca. 3.200 t
2 Verteilerebenen
3 Ausgänge (Breslauer Platz, Eigelstein, Kunibertsviertel)
12 Fahrtreppen insgesamt
2 Aufzüge
Architekturbüro: Büder + Menzel Architekten

Shoppern und bummeln

Severin- und Bonner Straße im neuen Look.



Es hat sich was getan, seit die Bonner Straße und die Severinstraße neu gestaltet wurden: Nett sieht es aus. Sauber. Und deutlich schicker als vor dem U-Bahn-Bau. Die Gehwege sind breit angelegt und laden zum Flanieren ein. Auf der Bonner Straße ist es übersichtlicher geworden: Es wird nicht mehr chaotisch in der zweiten Reihe geparkt. Auf der Severinstraße gibt es deutlich mehr Außengastronomie als zuvor und auf beiden Straßen haben sich inzwischen eine Reihe neuer Geschäfte angesiedelt.

NEUES LEBEN. Auf der Severinstraße haben einige Modeläden und Boutiquen und ein Wein-geschäft eröffnet, auf der Bonner Straße sind ein weiterer Fahrradladen, eine Metzgerei und ein Koreanisches Restaurant hinzugekommen. „Das Gesicht der Bonner Straße hat sich positiv verändert“, sagt Alice Baker, Vorsitzende der Akti-

ongemeinschaft Bonner Straße Chlodwigplatz (ABC). „Bei uns ist wieder das normale Leben eingekehrt. Wir sind gut erreichbar und die Atmosphäre auf der Straße ist schöner geworden.“

VIEL AUSSENGASTRONOMIE. Das trifft auch auf die Severinstraße zu: „Die Aufenthaltsqualität ist durch die Neugestaltung deutlich gestiegen. Durch die breiten Fußgängerbereiche haben wir auf der gesamten Straße zwischen der Haltestelle Severinstraße und der Severinstorburg viel Außengastronomie“, berichtet Thorsten Fröhlich, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Severinstraße. „Das macht viel aus: Man sieht sich, man trifft sich, man spricht zusammen.“ Ein Bummel über beide Straßen lohnt sich – entweder zum Shoppen oder zum gemütlichen Schlemmen.

info@nord-sued-stadtbahn.de

LINIE 106

Ohne Umstieg zum Hauptbahnhof

Seit Anfang September führt die KVB-Buslinie 106 bis zum Breslauer Platz. Fahrgäste profitieren nun von einer weiteren umsteigefreien Verbindung direkt zum Hauptbahnhof. Bisher endete die Linie 106 am Heumarkt. Ansonsten ändert sich kaum etwas: Alle bisherigen Haltestellen werden weiterhin angefahren. Auch die Fahrzeiten bleiben im gewohnten Takt. Es kommt lediglich zu minimalen Änderungen der Abfahrzeiten an den jeweiligen Haltestellen. Etwa 25 Minuten benötigen die Busse zwischen den Endhaltestellen „Marienburg Südpark“ und „Breslauer Platz/Hbf“. Insbesondere im Vergleich mit der Nutzung eines Pkw auf dieser Strecke handelt es sich um eine sehr attraktive Fahrzeit, da die Fahrgäste der KVB keinen Parkplatz suchen müssen. Auch entfallen die Gebühren für ein innerstädtisches Parkhaus, so dass sich die Nutzung der KVB preislich lohnt.



Zum 32. Mal lud das Vringesveedel an den „längsten Desch von Kölle“.

Längster Desch von Kölle

Schauen, flanieren und feiern – das Traditionsfest im Vringesveedel zieht wieder viele Besucher an. Großes Interesse am KVB-InfoMobil.

Wie immer am 3. Wochenende im September fand „Dä längste Desch von Kölle“ statt – zum 32. Mal. Und wie immer war das traditionsreiche Straßenfest im Vringesveedel ein voller Erfolg. Die Besucher flanieren am Samstag und Sonntag über die Severinstraße und ließen sich von den Auslagen der Straßenstände und Geschäfte zum Schauen und Kaufen verführen oder amüsieren sich bei einem Häppchen oder einem Getränk vor den drei Bühnen, auf denen ein buntes Programm geboten wurde.

FÜR JEDEN GESCHMACK. Auf der Hauptbühne auf dem Severinskirchplatz wurden „kölsche Tön“ und internationale Spitzen-Cover-Musik geboten. Unter anderem mit dabei: Marita Köllner „Et fussich Julche“, „De Boore“, „Dä Blödschkopp“ und die „Kolibris“. Auf der Bühne am Karl-Beruer-Platz gab es Swing und Schlager. Neben zwei auf der Severinstraße platzierten Kinderkarussells lud an der Severinstorburg das Puppentheater „Theater Sternkundt“ die kleinen Besucher

ein. Samstagabend verwandelte sich der Platz an der Severinstorburg in eine große Open-Air-Disco. Der Kult-Dance-Club „Nachtschicht Cologne“ heizte ein und sorgte für Stimmung. Das Sonntagsprogramm wurde gegen 11 Uhr mit einem Platzkonzert der 80-köpfigen „Domstädter“ eröffnet.

INFO MOBIL ZUM STADTBAHNBAU. Wie jedes Jahr seit Baubeginn war auch die KVB mit ihrem Nord-Süd Stadtbahn-Team mit von der Partie: Wer Fragen zu dem Bauprojekt hatte, konnte sich in dem eigens für die Baumaßnahme geschaffenen InfoMobil auf dem Chlodwigplatz anhand von Filmen und Broschüren informieren. Mitarbeiter des InfoCenters Nord-Süd Stadtbahn gaben außerdem Auskunft zu konkreten Fragen zu Baudaten, Teilbetriebnahmen und sonstigen Themen. Viele Kölner, aber auch viele Menschen, die von außerhalb kamen, zeigten großes Interesse und nahmen sich Zeit, um sich über eines der größten Infrastrukturprojekte Deutschlands zu informieren.

HÖRERAKTION ZUM JUBLÄUM Radio Köln auf Baustellentour



Zum 20-jährigen Bestehen hat Radio Köln 20 Hörer auf Entdeckungstour durch Köln geschickt – auch unter die Erde, um die Baustellen der Nord-Süd Stadtbahn anzusehen. In Stiefeln, Warnwesten und Helmen ließen sie sich von KVB-Fachleuten den Fortschritt an den Haltestellen Breslauer Platz und Chlodwigplatz erklären. Führungen durch den Untergrund organisiert für alle Interessierten das InfoCenter der Nord-Süd Stadtbahn. Dort finden zudem jeden ersten Dienstag im Monat ab 17 Uhr Vorträge zu unterschiedlichen Themen des Bauprojektes statt.

info@nord-sued-stadtbahn.de

(0221) 547-4780

BAHNBRÜCKE WIRD ERNEUERT

Ersatzbus für Linie 18

In Hürth-Fischenich muss die Deutsche Bahn eine Eisenbahnbrücke erneuern, über die seit 1903 schwere Güterzüge in Richtung Trier rollen. Unter der Brücke fährt die Stadtbahn-Linie 18. Von den Bauarbeiten werden die Fahrgäste wenig bemerken, allerdings wird es zweimal eine kurze Unterbrechung geben: Am 29. bis zum 31. Oktober und vom 26. bis zum 28. November müssen die Passagiere in einen Ersatzbus umsteigen. Der verkehrt zwischen „Hürth-Hermühlheim“ und „Brühl-Mitte“ mit der Kennzeichnung 118. Es geht jeweils um die Zeit zwischen Samstag früh (1.15 bzw. 4.45 Uhr) bis Montag 4.00 Uhr.

KVB PFLEGT SCHIENENNETZ

Arbeiten in der Stadt



Die KVB pflegt und erneuert derzeit an zahlreichen Stellen des Kölner Stadtbahn-Netzes ihre Gleisanlagen. So wurden etwa in Brück, auf der Aachener Straße, an der Dürener Straße und an der Endhaltestelle der Linie 18 in Thielenbruch Schienen geschliffen und geschweißt, Weichen ausgetauscht oder der Untergrund ausgebaut. Noch nicht ganz beendet sind die Arbeiten an der Neusser Straße in Nippes (Linien 12 und 15). Diese Arbeiten finden meist an Wochenenden und in den Nachtsstunden statt. Größere Aufmerksamkeit fanden Ende August zwei Maßnahmen in der Innenstadt: Im U-Bahn-Tunnel zwischen den Haltestellen „Poststraße“ und „Neumarkt“ wurden eine Gleiskreuzung und einige Schienen ausgetauscht. Auch die Ringe mussten im Bereich des Rudolfplatzes gesperrt werden. Hier wurden Schienen in der Überquerung des Habsburger Ringes ausgetauscht.



Bei der KVB bekommt man eine der besten Ausbildungen und hat gute Chancen auf eine Übernahme.

SVENJA WEIDE (20, ANGEHÖRIGE KAUFFRAU FÜR VERKEHRSSERVICE)



Mein Bruder hat mir damals zu einem Praktikum bei der KVB geraten. Deswegen arbeite ich heute hier – und meinem Bruder sehr dankbar.

SIMON PETERS (22, ANGEHÖRIGER KAUFMANN FÜR VERKEHRSSERVICE)

PER BAHN ZUM HEIMSPIEL

Vertrag mit dem FC

Die Kölner Verkehrs-Betriebe und der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) haben ihren Kooperations-Vertrag mit dem 1. FC Köln erneuert. Auch in den nächsten zwei Jahren, also bis zum Ende der Saison 2012/13, gelten die Einzel- und Dauerkarten für Heimspiele des 1. FC Köln zugleich als Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel im VRS-Verbundgebiet. Die Fans müssen sich somit um ihren Fahrschein nicht mehr kümmern und kommen pünktlich ins Stadion – ohne lästigen Stau und Parkplatzsorgen. Einbezogen sind nicht nur die 17 Heimspiele der Bundesliga-Saison, sondern auch je ein Heimspiel im DFB-Pokal und ein Freundschaftsspiel pro Saison und alle Heimspiele der U21-Herrenmannschaft. Die KVB setzt an den Spieltagen mehr als 30 Sonderzüge ein.

FEIERN MAL ANDERS

Eine Straßenbahn fürs Betriebsfest



Feiern in der Straßenbahn? Die KVB macht's möglich. Neben dem bekanntesten Partyzug „Colonia Express“ bietet das Unternehmen vier weitere Fahrzeugtypen mit unterschiedlicher Ausstattung zur Miete für die etwas andere Firmen- oder Familienfeier an. Buffet oder ein Stadtführer können auf Wunsch gleich mitgebucht werden. Wer keinen kompletten Zug braucht, kann auch an den Sonderfahrten des „Colonia Express“, etwa zum „Rievkoche esse no Thielebroch“, teilnehmen.

www.kvb-koeln.de

NEUE EC-KARTE

Automaten werden umgerüstet

Während sich das äußere Format der vielen Plastikkarten nicht ändert, wird die Technologie der Chips und der zugehörigen Automaten ständig weiterentwickelt im Sinne von mehr Sicherheit. Seit kurzem gilt ein neuer, internationaler Standard für die EC-Karte, auch girocard genannt. Dies macht eine Umrüstung der gesamten Automatentechnik notwendig – auch bei den Kölner Verkehrs-Betrieben. Sie soll schrittweise erfolgen. Der Erwerb von Tickets per Geldkarte funktioniert auch künftig wie gewohnt an allen Automaten. Die Zahlung mit der neuen girocard ist dagegen zunächst nur in den KundenCentern der KVB und in allen eigenen Vertriebsstellen möglich.



Wer ist die Rosenfrau?

Als sie ein Kind war, wollte sie Tänzerin werden. Auf der Bühne, da hätte sie sich wohlgefühlt, auch wenn sie keine „Schwanenfigur“ hatte. Heute klebt ihr Bild auf großen Werbetafeln und Plakaten an den Haltestellen der Kölner Verkehrs-Betriebe. Rote Rosen rahmen ihr Gesicht. Was ihr schon einen Spitznamen eingebracht hat: Als „Rosenfrau“ wirbt sie für das Aktiv60Ticket der Kölner Verkehrs-Betriebe. Mit diesem Fahrschein, den es als Monatsticket im Abo gibt, können Personen ab 60 Jahren rund um die Uhr alle Busse und Bahnen in Köln für 45,90 Euro (Tarifstufe 1b) nutzen.

ZWEITE KARRIERE. „Seniorenmodel“ nennt sich Ingrid H., aber auch Komparsin. Nachdem sie sich als Psychotherapeutin zur Ruhe gesetzt hatte, kam sie auf die Idee mit der Künstleragentur. „Schließlich

Ingrid H. (62) jobbt in ihrem Ruhestand als „Seniorenmodel“ und TV-Komparsin. Aufs Auto verzichtet sie auch privat gern.

bin ich als junge Frau schon mal über den Laufsteg gegangen. Damals hatte ich noch Größe 38, das war sehr gefragt“, sagt die 62-Jährige. Ingrid H. ist eine Mathematiklehrerin in einer Serie über Betrugsfälle, und in einem neuen Film mit Benno Fühmann spielt sie eine Mathematiklehrerin. „Ich habe beim Dreh auch ein paar Sätze gesprochen, aber natürlich weiß man nicht, was später noch rausgeschnitten wird“, sagt sie bescheiden.

SPANNUNG MUSS SEIN. Ohnehin ist der Wuppertalerin das Model-Business lieber. „Bei einem Fotoshooting weiß ich mittlerweile ge-

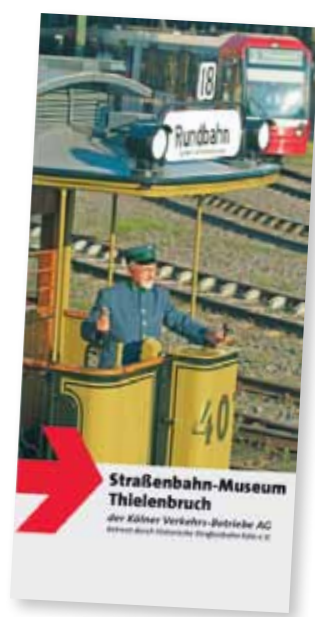
nau, was auf mich zukommt. Als Komparsin muss ich sehr viel warten.“ Beim Posieren als „Rosenfrau“ ging alles sehr viel schneller.

AUSREICHEND HOBBYS. Da sie in Wuppertal wohnt und die KVB ja nur in Köln plakatiert, hat sie ihr eigenes Bild nur einmal in einem sehr kleinen Format gesehen. „Die KVB hätte mir auch ein Plakat zugesandt. Aber: Was soll ich mit meinem riesigen Bild zu Hause?“ Überhaupt: Das Modeln mache zwar Spaß. Aber das Karrierefever hat Ingrid H. nicht gepackt. „Wenn die Spannung nachlässt, höre ich es einfach wieder auf. Ich kann mir ebenfalls sehr gut vorstellen, einfach nichts

zu machen.“ Schließlich hatten ihm zahlreiche Fragen durch den eine Frau wie Ingrid H. abseits ih-Kopf. Was sag' ich jetzt? Muss ich res beruflichen Engagements noch mit einer Anzeige rechnen? Wie teuer wird es werden? Habe ich so viel Bargeld in meiner Tasche? Wollen

MOBIL AUCH OHNE AUTO. „Ich die meinen Ausweis sehen? Paul sagt würde gerne mal eine Dampfschiff-nicht viel, stammelt eher.

fahrt auf der Donau machen. Von Wien nach Budapest. Oder über-40 EURO TUN WEH. Der freundliche europäische Städte besich-che Herr fragt ihn ruhig nach seinem tigen.“ Den öffentlichen Verkehrs-Namen und tippt etwas in sein Gerät mitteln wird sie dabei allerdings sein. Es folgt der Hinweis, dass Paul vermutlich die Treue halten. Ihrbitte 40 Euro in den nächsten Ta-eigenes Auto hat sie nämlich vorgehen überweisen oder aber in einem acht Jahren verschenkt. „Im Win-KundenCenter der KVB bar bezahlen ter war es immer stressig. Da hatte ich keine Lust mehr.“ Seitdem ist sie treue Nutzerin von öffentlichen Verkehrsmitteln. Wobei sie lieber in der Nähe bleibt. „Was mir nicht liegt, sind ewig lange Strecken beispielsweise mit dem Flugzeug.“ Lieber fährt sie mit dem Zug einfach nur nach Köln und bummelt am Rhein entlang.



An jedem zweiten Sonntag im Monat von 11 bis 17 Uhr
www.hsk-koeln.de



Kölner Sehenswürdigkeiten sind ohne Stress und Stau mit Bus und Bahn erreichbar.

Kein Kavaliersdelikt

Der Tag, an dem Schwarzfahrer Paul S. zum Thema am Kantinentisch wurde.

Manches Ärgernis ist vermeidbar. So mag es inzwischen auch Paul S. (21) empfinden, der sinnbildlich für „die Schwarzfahrer“ steht. Der junge Mann steigt morgens in eine Bahn der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) ein, um zu seinem Arbeitsplatz zu gelangen. Sein erster Job in Festanstellung wird ganz ordentlich bezahlt, die lang ersehnte Reise nach Indien ist geplant. Aber hieran denkt Paul S. jetzt nicht. Er beobachtet vielmehr, wer in die Bahn einsteigt. Es könnten Kontrolleure der KVB sein, denen er lieber nicht begegnen möchte. Heute vergeht ihm der Spaß.

ES WIRD PEINLICH. Bereits kurz nach seinem Einstieg begrüßt ihn ein Kontrolleur. Sein Ticket-Lesegerät hat er dabei und bittet höflich um den Fahrschein. Paul S. muss ihn und seine Kollegen übersehen haben, als einige Fahrgäste in die Bahn strömten. Nun kommt er nicht mehr weg und er verspürt eine ungewohnte Wärme in seinem Gesicht. Schlagartig schie-

mehr zu machen.“ Schließlich hatten ihm zahlreiche Fragen durch den eine Frau wie Ingrid H. abseits ih-Kopf. Was sag' ich jetzt? Muss ich res beruflichen Engagements noch mit einer Anzeige rechnen? Wie teuer wird es werden? Habe ich so viel Bargeld in meiner Tasche? Wollen

MOBIL AUCH OHNE AUTO. „Ich die meinen Ausweis sehen? Paul sagt würde gerne mal eine Dampfschiff-nicht viel, stammelt eher.

fahrt auf der Donau machen. Von Wien nach Budapest. Oder über-40 EURO TUN WEH. Der freundliche europäische Städte besich-che Herr fragt ihn ruhig nach seinem tigen.“ Den öffentlichen Verkehrs-Namen und tippt etwas in sein Gerät mitteln wird sie dabei allerdings sein. Es folgt der Hinweis, dass Paul vermutlich die Treue halten. Ihrbitte 40 Euro in den nächsten Ta-eigenes Auto hat sie nämlich vorgehen überweisen oder aber in einem acht Jahren verschenkt. „Im Win-KundenCenter der KVB bar bezahlen ter war es immer stressig. Da hatte ich keine Lust mehr.“ Seitdem ist sie treue Nutzerin von öffentlichen Verkehrsmitteln. Wobei sie lieber in der Nähe bleibt. „Was mir nicht liegt, sind ewig lange Strecken beispielsweise mit dem Flugzeug.“ Lieber fährt sie mit dem Zug einfach nur nach Köln und bummelt am Rhein entlang.

möge. Paul S. sieht, wie eine ältere Dame direkt neben ihm die Szene beobachtet. Was denkt die wohl gerade? Nicht viel weiter steht ein Kollege, der ganz sicher soeben ein interessantes Thema für die Mittagspause gefunden hat. Und einen Stich versetzt ihm ein kleines Kind, das seine Mutter fragt: „Was macht der da? Kommt jetzt die Polizei?“ Die 40 Euro sind schon sehr ärgerlich, die hätte Paul lieber für Indien gespart. Aber was ihm wirklich nahe geht, sind die Kommentare der anderen.

EIN SCHWIERIGER JOB. Heinz K., einer der KVB-Kontrolleure, trifft Fahrgäste wie Paul S. jeden Tag. Dessen Fall war einfach, der junge Mann suchte nicht einmal nach einer billigen Ausrede. Vielleicht wirken die 40 Euro und das unangenehme Erlebnis nachhaltig. Schwierig wird es für die Kontrolleure aber, wenn ein Schwarzfahrer aggressiv wird. Manche fahren nur verbal aus der Haut und ziehen die Aufmerksamkeit anderer Fahrgäste auf sich, andere stellen sich den Kontrolleuren in den Weg und werden handgreiflich. Manchmal muss die Polizei hinzugezogen werden. Ungefährlich ist diese Aufgabe nicht, aber Kontrollen sind notwendig. Es freut den Kontrolleur daher, wenn seine Arbeit die Anerkennung der Kölner findet. Denn nur wenn alle Fahrgäste ihr Ticket bezahlen, zahlt keiner für den anderen mit.

Willkommen WelcomeCard

Neues 24-Stunden-Ticket bietet Köln-Besuchern unbegrenzte Nutzung von Bussen und Bahnen und viele Vergünstigungen

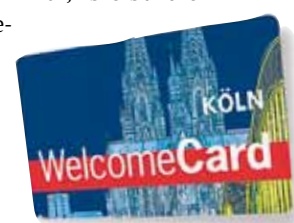
Köln hat seinen Gästen viel zu bieten. Dass die Rheinmetropole weltweit eine der schönsten Städte ist, behauptet wohl fast ein jeder Einheimische – ganz gleich ob hier geboren oder zugezogen. Und Besucher aus aller Welt lassen sich auch gern davon überzeugen. Die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) unterstützen den Tourismus in Köln nun noch aktiver. Seit dem 1. August bietet die KVB die WelcomeCard an. Ticket-Automaten an Haltestellen, die vier KVB-KundenCenter sowie die KVB-eigenen Vertriebsstellen halten die attraktive Kombikarte bereit.

FAHRTEN AUCH INS UMLAND. Sie gilt jeweils 24 Stunden für eine oder bis zu fünf Personen und ist in drei Preisstufen erhältlich. Die WelcomeCard kostet neun Euro für eine Person im Geltungsbereich des Stadtgebietes Köln. Will der Gast etwas weiter reisen, zum Beispiel auch nach Brühl, Erftstadt, Frechen, Bergisch-Gladbach, Hürth, Kerpen, Pulheim oder Wesseling, zahlt er 13 Euro. Im gesamten erweiterten VRS-Gebiet ist er für 24 Euro einen Tag lang mit allen Bussen und Bahnen des Nahverkehrs unterwegs. Für Gruppen bis zu fünf Personen liegen die Preise bei 19, 29 und 49 Euro. Der Vorteil liegt unter anderem darin, dass sich die Gäste um keinen

Tarif mehr kümmern müssen, sondern einfach in Busse und Bahnen einsteigen können.

RABATTE LOCKEN. Denn gerade auf einer Städtereise verzichten die meisten gern aufs eigene Auto – hier steigen sie schließlich im Hauptbahnhof direkt am Fuß des Doms aus und sind mitten in der Stadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Doch die WelcomeCard kann noch mehr: Sie verschafft Rabatte und Vergünstigungen für 100 touristische Dienstleistungen. Dazu gehören etwa die Kölner Seilbahn, der Kölner Zoo, KD-Schifffahrten auf dem Rhein, zahlreiche Kölner Bars, Restaurants und Brauhäuser, Museen, Musicals, Theater, SEA Life in Königswinter, Ausflüge in die Region, etwa die Brühler Schlösser Augustsburg und Falkenlust.

HERBST IN KÖLN. Nachdem der Sommer meteorologisch etwas misstraten war, bleibt die Hoffnung auf einen goldenen Herbst – Zeit, Freunde und Verwandte nach Köln einzuladen. Vielleicht ist die WelcomeCard ein interessantes Willkommens-Geschenk.



VERTRAUEN IST GUT

Einfach einsteigen

Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ist kinderleicht: an der Haltestelle warten, einsteigen und losgeht's. Der Zugang ist deshalb so einfach gestaltet, damit keine Zeit an den Haltestellen zu verlorenen geht. In Paris ist das anders. Hier müssen Fahrgäste bevor sie in die Metro einsteigen, eine Ticketkontrolle passieren. Das kostet Zeit. Vor allem in der Rush Hour. Die Kölner Verkehrs-Betriebe verzichten bewusst auf solche Maßnahmen. Das setzt allerdings das Vertrauen voraus, dass die Fahrgäste mit gültigem Fahrschein unterwegs sind, diesen beim Einstieg bei sich haben oder aber mit bereitgehaltenem Kleingeld im Fahrzeug kaufen.

KONTROLLE IST BESSER

Das Erschleichen von Leistungen

Der Großteil der Fahrgäste führt einen gültigen Fahrschein mit sich. Doch trifft ein Kontrolleur auf die Ausnahme, wird die Zahlung eines „Erhöhten Beförderungsentgelts“ fällig – im Normalfall 40 Euro. Rechtlich könnte der Sachverhalt als „Erschleichung von Leistungen“ bezeichnet werden und findet seine Rechtsgrundlage in Paragraph 265a des Strafgesetzbuches. Ein klares Indiz dafür, dass „Schwarzfahren“ keine Bagatel ist. Die KVB führt vermehrt Kontrollen durch.

GRAUZONE

Ticket vergessen?

Was aber passiert, wenn ein Fahrgast ein gültiges Ticket besitzt, aber nicht bei sich führt? So etwas kann im Alltagsgeschehen schnell einmal passieren. Zu Hause rasch die Tasche gewechselt und schon hängt die Geldbörse samt Ticket an der Garderobe. In solchen Fällen erhalten die Kunden die Möglichkeit, das Missgeschick aufzuklären. Wer den gültigen persönlichen Zeitfahrschein innerhalb von einigen Tagen in einem KundenCenter der KVB vorzeigt, muss lediglich einen Betrag von sieben Euro zahlen.

www.mobi-wissen.de
(Begriff: erhöhtes Beförderungsentgelt)

Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Stephan Anenmüller
Mitarbeiter: Gudrun Meyer, Jolil Moradi, Janine Peiffer, Claudia Otto, Frank Gassen-Wendler, Tobias Neuhaus, Frauke Wolf
Fotos: Kessler, KVB AG, Seelbach, Henne
Layout und Produktion: mdsCreative GmbH
Klaus Bartels (verantwortlich), Dominique Bedorf, Natascia Emonts, Anja Friedrichs und Nadine Kirsch

Verlag und Druck:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung
GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

Nostalgie und Spaß

KVB-Museum
Thienenbruch lockt
zahlreiche
Technik-Fans

Am zweiten September-Sonntag lockte Köln mit zahlreichen Kulturangeboten. Galerien, Musikgruppen und manche mehr boten Daheimgebliebenen und Urlaubsrückkehrern ein buntes Programm. Als weitere September-Attraktion wartete der „Tag des offenen Denkmals“ auf. Mehr als 120 Denkmäler öffneten ihre Tore für alle Wissbegierigen und standen somit in gewisser Weise auch in Konkurrenz zueinander. Die Kölner Verkehrs-Betriebe sind auf besondere Weise mit diesem Event verbunden. Zum einen bringen Busse und Bahnen die Menschen zu den Denkmälern, ohne dass jeder Mann auf einen Pkw angewiesen ist.

ELEKTRISCH MOBIL. Zum anderen wartet die KVB selbst mit einer Attraktion auf: Im Museum Thienen-

bruch präsentieren sie die Historie der Straßenbahnen. Gemeinsam mit dem Verein Historische Straßenbahnen Köln (HSK) luden sie Interessierte ein, mit der ersten elektrischen Straßenbahn und mit dem Sambawagen eine Runde ums Museum zu drehen. Für Erstaunen sorgte bei dem einen oder anderen, dass das Wort „Elektromobilität“ durchaus kein neues Phänomen beschreibt. Vielmehr fahren Straßenbahnen schon mit Elektroantrieb, seit die Pferdebahn vor über 100 Jahren ausgedient hat.

GROSSES INTERESSE. Zahlreiche Aktionen für Kinder und Erwachsene und ein Musikprogramm rundeten den Tag ab. 2.200 Besucher fanden sich in Thienenbruch ein – das waren deutlich mehr als in den vergangenen Jahren.



Das Junior Team ist ein Sprungbrett. Wer sich hier auszeichnet, dem winkt später eine Übernahme.

MANUELA GEORGI, LEITERIN DER AUSBILDUNG FÜR KAUFMÄNNISCHE BERUFE



Köln und Umgebung bieten viele Ausflugsziele für Groß und Klein, die bequem mit Bus und Bahn erreicht werden können. Einige der schönsten Ziele stellen wir in jeder Ausgabe von KölnTakt vor.

KÖLNS FESTUNGSMUSEUM
Decksteiner Fort



In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde ein Festungsgürtel um Köln errichtet, der vom Rheinufer im Norden von Niehl (heute Bremerhavener Str.) bis zum Heinrich-Lübke-Ufer in der Nähe der Rodenkirchener Brücke reichte. Dazu gehörte auch das Decksteiner Fort. Der heutige Grüngürtel ist ebenfalls ein Überrest aus dieser Zeit, nämlich die Freifläche, die als Schussfeld für die Artillerie diente.

Buslinie 146, Endstation Deckstein
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 12 bis 18 Uhr; Führungen finden um 12, 14 und 18 Uhr statt
<http://museum.crifa.de>

1. FC KÖLN
Das Geißbockheim



Das Clubhaus des 1. FC Köln beherbergt nicht nur das Trainingszentrum der Sportler, sondern auch ein umfangreiches gastronomisches Angebot. Auch das Souvenirherz schlägt hier höher. Und mit ein bisschen Glück, laufen Poldi, Rensing und Co. auf.

Linie 18, Haltestelle Klettenbergpark von dort bis zur Kreuzung Berrenrather Straße entlanggehen
Täglich ab 11 Uhr geöffnet
www.geissbockheim-fckoeln.de

und Besonderheiten hin. Weiter geht es zum Adenauerweiher. Von hier aus ist das Rheinenergie-Stadion in Sicht. Vor der letzten Etappe bietet sich eine Pause am Ufer des kleinen Sees oder im Club Astoria an.

BEQUEM ZURÜCK. Von der Haltestelle „Rheinenergie-Stadion“ aus sind müde Wanderer mit der Stadtbahnlinie 1 in wenigen Minuten wieder zurück in der Innenstadt. Wem die rund neun Kilometer dieser Etappe zu viel sind oder wer lieber länger an einem Ort bleiben möchte, der kann schon nach 3,5 Kilometern mit der Buslinie 146 wieder zum Neumarkt zurückkehren. Nach fünf bis sechs Kilometern besteht die Möglichkeit, an der Haltestelle „Stüttgenhof“ in die Linie 7 einzusteigen. Informationen zu den zwölf Etappen gibt es im Internet.

www.koelsch-ags.de

Der Kölnpfad bietet abwechslungsreiche Wanderungen. Alle Start- und Zielpunkte sind bequem mit der KVB erreichbar.

ist kein Problem. Jede Route des Wanderwegs lässt sich in kleinere Etappen aufteilen – ebenfalls mit Anschluss an die KVB.

PAUSE VON DER GROSSSTADT. Ein Beispiel: Die Wanderung von Klettenberg nach Müngersdorf, am Decksteiner und Adenauerweiher entlang. Direkt von der Haltestelle „Klettenbergpark“ (KVB-Stadtbahnlinie 18) aus startet eine Kölnpfad-Route zu einem der schönsten Naherholungsgebiete. Ideal ist die Route für Familien, Jogger, Radfahrer und Naturliebhaber.

SEHENSWERTES AM RANDE. Die Strecke hat noch mehr zu bieten: Wer sich für Geschichte interes-

siert, schaut sich die Überreste einer römischen Wasserleitung an. Fußballfans haben die Chance, die Spieler des 1. FC Köln beim Training am Geißbockheim zu treffen. Und das Decksteiner Fort, das zum preußischen Befestigungsring aus dem 19. Jahrhundert gehört, liegt malerisch unter den Bäumen.

In dem Areal zwischen Bahnschienen und der Dürener Straße besteht ein Arboretum. Auf diesem knapp 17 Hektar großen Gebiet, das von der Kölner Grün Stiftung und dem Sponsor RWE Power AG gepflegt wird, wächst eine riesige Sammlung von Sträuchern und Bäumen aus Nordamerika und Asien. Informationstafeln weisen auf Vorkommen

Köln und die Natur erleben

Der Kölnpfad bietet eine der interessantesten und abwechslungsreichsten Gelegenheiten, Freizeit und Erholung zu erleben und dabei Neues über die Domstadt zu erfahren. Wunderschöne Naturgebiete wechseln sich mit industriellen Anlagen, Stadtgeschichtliches mit den traditionellen Sehenswürdigkeiten ab. Und wer einfach nur entspannen will, genießt die Rheinstrände, die Baggerseen oder geht in einen der zahlreichen Parks der Stadt.

LÄNGE, JE NACH WUNSCH. Von Dünnwald nach Schlebusch, von Worringen nach Merkenich oder von Lützendorf nach Zündorf – Der Kölnpfad führt auf 170 Kilometern schönen und gut markierten Wanderwegen einmal um Köln herum. Und: Busse und Bahnen der Kölner Verkehrs-Betriebe fahren alle Start- und Endpunkte an. Abkürzung gefällig? Auch das

GEWINNEN MIT SUDOKU

JETZT AUCH IM INTERNET.
NUTZEN SIE DAS E-MAGAZIN UNTER:
WWW.KVB-KOELN.DE/GERMAN/SPEZIAL/KOELNTAKT.HTML

		6				5
9				7	4	
	8		4			1
	6		1	2	4	9
			7		8	
		2	6	5	3	7
5					6	3
		3	5			9
	4				8	

1						2
3		4		9		6
			7		3	
		3				8
8	4		5		9	2
		7			5	
			4		1	
2		8		7		4
4						6

Zwei mal zwei Karten für das Musical „Elisabeth“ im Musical Dome, zwei mal ein großes Lesevergnügen im Wert von 25 Euro, zwei kleine im Wert von 15 Euro sowie 15 Kalender „Köln damals“ für das Jahr 2012 werden unter den Einsendern kompletter Lösungen

verlost – doppelte Chance bei beiden gelösten Rätseln. Einsendeschluss: Sonntag, 30. Oktober 2011, an die KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln oder über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.